

Dr. Rüdiger Schmidt, CFA ist Senior Manager bei der KPMG AG

Welche Bedeutung hat ESEF für die Zukunft der digitalen Berichterstattung? Wird sich die Berichterstattung durch ESEF verändern?

Üblicherweise bewirken neue Berichtsanforderungen nicht sofort eine grundlegende Verhaltensänderung, sondern erst mit der Zeit. In diesem Sinne kann ESEF ein erster Schritt zu einer stärkeren digitalen Berichterstattung sein. Gegenwärtig erachten die meisten Unternehmen die neue Formatvorgabe als eine Verpflichtung, die es zu erfüllen gilt. Dementsprechend ergänzen sie ihre bestehende Berichterstattung lediglich um die Offenlegung des ESEF-Berichtspakets. Die weitere Entwicklung hängt auch davon ab, ob auf der Adressatenseite eine entsprechende Nachfrage entsteht – und davon, wie schnell sich alternative technische Möglichkeiten etablieren, wie die automatische inhaltliche Textauswertung basierend auf künstlicher Intelligenz.

Welche Vorteile bietet ESEF den Unternehmen und den Zielgruppen ihrer Berichterstattung?

Für Kapitalgeber und Analysten kann ESEF Vorteile mit sich bringen, wie die Erleichterung der Zugänglichkeit, Analyse und Vergleichbarkeit der konsolidierten Abschlüsse. Dies setzt aber voraus, dass die Adressaten über entsprechende Systeme verfügen, um die maschinenlesbaren Daten auszulesen und weiter zu verarbeiten. Bisher wurden die primären Rechenwerke häufig als Excel-Dateien zur Verfügung gestellt. Es bleibt also abzuwarten, ob die Abnehmer sich von diesem gewohnten Format lösen werden.

Welche Umsetzungsstrategien erwarten Sie im ersten Jahr der ESEF-Implementierung?

Gerade grössere Unternehmen implementieren eher eine «Built-in»-Lösung wie spezialisierte, integrierte Publishingsysteme oder Disclosure-Management-Systeme, sofern sie dies noch nicht getan haben, um die ESEF-Berichtsanforderungen erfüllen zu können. Der Aufwand für den Einsatz eines Publishingsystems oder die Einführung eines Disclosure-Management-Systems ist bei grösseren Unternehmen eher zu rechtfertigen, da so die hohe Komplexität der Berichterstellung handhabbarer wird. Kleinere Unternehmen setzen vielleicht eher auf eine «Bolt-on»-Lösung, also wandeln ihren aufgestellten Abschluss und Lagebericht mithilfe eines eigenständigen Software-Tools in ESEF um, oder greifen dafür auf einen Dienstleister zurück.

Die Prüfungspflicht des ESEF-Berichtspakets durch den Abschlussprüfer spielt bei der Entscheidung, mit welchem Ansatz die ESEF-Berichtspflicht erfüllt wird, auch eine Rolle. Der Abschlussprüfer wird sich im Rahmen seiner Prüfung auch mit den Prozessen, Systemen und Kontrollen auseinandersetzen, die zur Erstellung des ESEF-Berichtspakets führen. Dabei ist es für den Abschlussprüfer einfacher, wenn er nur die Prozesse, Systeme und Kontrollen beim Unternehmen zu beurteilen hat und nicht auch noch ein drittes Unternehmen (den Dienstleister) berücksichtigen muss.

Welche Empfehlungen können Sie Unternehmen geben, die sich aktuell mit der Einführung von ESEF auseinandersetzen?

Ich hoffe, dass alle Unternehmen, deren Geschäftsjahr am 31.12.2020 endet, bereits mit der Implementierung von ESEF begonnen haben. Selbst wenn ein Unternehmen sich entscheidet, die ESEF-Berichtspaketerstellung auf einen Dienstleister auszulagern, ist diese Entscheidung vorzubereiten und zu treffen. Auch in diesem Fall muss das Unternehmen entscheiden, welche Basistaxonomieelemente es den einzelnen Posten der primären Rechenwerke zuordnet bzw. für welche Posten das Unternehmen eine Erweiterung («Extension») schafft.

— Experteninterview (Fortsetzung)

Sofern das Unternehmen eigenständig das ESEF-Berichtspaket mithilfe entsprechender Software erstellen möchte, ist diese Software auszuwählen und zu implementieren. Damit ist auch eine Analyse verbunden, ob die bisherigen Prozesse geändert werden müssen. Diese Prozessänderungen sollten abgeschlossen sein, bevor die Abschlusserstellung für das Geschäftsjahr beginnt.

ESEF bietet einen guten Anlass, den gesamten Abschlusserstellungsprozess zu hinterfragen und diesen auf Verbesserungspotenziale zu untersuchen. Damit verbunden kann sich das Unternehmen auch Gedanken über seine zukünftige Reporting-Strategie machen – will es beim Bisherigen bleiben oder nutzt es die Möglichkeiten der Digitalisierung, um zum Beispiel in eine stärkere Interaktion mit den Adressaten zu kommen. Die Unternehmen sollten insofern ESEF als eine Chance sehen und nicht nur als eine weitere Regulierung.

Dr. Rüdiger Schmidt, CFA, ist Senior Manager bei der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Berlin und der zentrale Ansprechpartner bei KPMG bei Fragen zum European Single Electronic Format (ESEF). Er unterstützt Unternehmen bei der Bereitstellung von fokussierten und auf die Bedürfnisse der Adressaten ausgerichtete Informationen. Neben seinen langjährigen Erfahrungen in der Beratung von Unternehmen greift er auch auf seine Vertrautheit mit der Unternehmensberichterstattung zurück, die er insbesondere im Rahmen seiner Tätigkeit beim DRSC entwickelt hat.